

men

3

Radio

Hat Menschengeist Natur so aufgestört,
 daß er sie zwingt, von allem, was da tönt,
 ins taube Ohr der Menschheit zu ergießen?
 Welch mißgestimmtes Maß im Allgenießen,
 wie sie Musik aus allen Sphären hört
 und nichts von jedem Jammer, der da stöhnt!

O Trost und Trug der Trübsal, die vernimmt,
 daß irgendwo die Unbeschwerten tanzen
 und irgendwo das Leben ohne Last.
 Sie selbst trägt auf dem Rücken ihren Ranzen,
 und die das Schicksal an der Kehle faßt,
 erfahren, daß die Sänger wohlgestimmt.

Verkehrter Fortschritt in die Weltenkluft,
 den schmerzvoll die Natur zur Umkehr wendet,
 auf daß die Sänger mit den Hörern tauschen.
 Erfüllt vom Gram der Erde sei die Luft!
 Auf allen Wellen sei das Weh gesendet,
 daß alle Frohen allen Seufzern lauschen!

Mißton der Menschlichkeit, Choral der Qualen,
 stürz in das grausam lustverwöhnte Ohr
 und lasse den Diskant der Dinge hören!
 Und was als Wehlaut sich ins All verlor,
 soll an dem Tag, der diese Schuld wird zahlen,
 erschallen euch als die Musik der Spären!

*

wildfremde Menschen an — wie Burdach und Hofmannsthal im Burgtheater — und kommen so einander menschlich nahe. Und ganz so wie bei Beethoven erging es ihm nun mit Bahr. Der Schriftsteller, dem gleiche Wirkung auf seine Leser oder Hörer gelingt, kann sich glücklich preisen.

Die Wirkung der Neunten Symphonie und die Wirkung eines Feuilletons von Bahr im Berliner Tageblatt auf Burdach waren die gleiche. Am meisten aber hatte er ihn

durch seine wundervoll tiefen und heilig schönen Worte über das Wesen und die wahre Bedeutung der künstlerischen Offenbarung von Bayreuth in jenen Rausch des Entzückens versetzt, den im Kinde die erfüllte und überbotene Erwartung, das Empfangen einer gehnnten und ersehnten, aber dennoch ungeahnt herrlichen Bereicherung hervorruft.

Und das geht so weiter und Burdach gedenkt noch der Stunde, da er es wieder, um nun den Rausch zur Ekstase zu steigern, in Bayreuth selbst las. Und da geschah's. Ein Germanist, der ins 54. Jahr geht, hat nun ein Erlebnis, um das ihn jeder andere Backfisch schier beneidet. Am Tage nach der Parsifal-Aufführung, noch ganz erfüllt . . . Mildenburg . . . Verkörperung . . . Kundry . . . genialste Phantasierschöpfung . . . mit ihrer wahren Seele in vollem künstlerischen Leben, zugleich aber als ein glaubhaft reales Wunder offenbart hatte, traf er im Restaurant eines Hotels am Bahnhof mit Bahr und seiner Gattin zusammen.

Wie kam das? Wie war das? Angesprochen? Wer wen? Erzählen bitte!

Es war ein allgemeiner Aufbruch, der Raum besetzt von Abreisenden mit ihrem Gepäck, und da es arg regnete, mit Mänteln und Schirmen. Weiter!

Ich sab weit entfernt vom Eingang

Näher!

und war mit meinem Mittagessen fertig, als ich Bahr und seine Frau vollständig zur Abreise gerüstet eintreten sah. Nahe am Eingang,

Weiter!

wo die Kleiderhaken für die Garderobe sich befanden, an denen auch meine Sachen unter-